



Alfred Robitschek (Bernhard Zimmer) lässt sich von seinem Freund Robert (Robert Lakits) auf die Idee bringen, seinem Onkel die „Pension Schöllner“ als Nervenheilanstalt „unterzujubeln“.



Onkel Ladislaus Robitschek (Sigi Rieser) hält Major Kloss (Winfried Schmidt) für verrückt.

Die Herausforderung bravourös gemeistert

Premiere | Die Frösche bringen überaus erfolgreich den Klassiker „Pension Schöllner“ auf die Bühne des Wilfleinsdorfer Pfarrhofs.

Von **Susanne Müller**

WILFLEINSDORF | Die Theatergruppe „Die Frösche“ feierte am Samstag mit dem Klassiker „Pension Schöllner“ eine viel umjubelte Premiere. 16 Darsteller und drei Bühnenbilder mussten die Frösche dafür auf die Bühne bringen – für eine kleine Theatergruppe eine „große Her-

ausforderung“, wie Regisseurin und Obfrau Sabine Zotter eingangs hervorhob. Zotter selbst feiert heuer bereits ihr 20-jähriges Bühnenjubiläum. Doch weit nicht alle Schauspieler bei den diesjährigen Aufführungen können auf so viel Routine verweisen. Immerhin neun der 16 Darsteller gaben an diesem Abend ihr Bühnendebüt. Und erwiesen sich als hervorragende Besetzungen für ihre Rollen.

Der junge Bernhard Zimmer etwa gibt einen liebenswürdig schüchternen Alfred Robitschek ab, der sich von seinem Freund (Robert Lakits) überreden lässt, seinem Onkel Ladislaus (Sigi Rieser) die Pension Schöllner als Nervenheilanstalt zu verkaufen. Schließlich will der seine Badener Villa zu einem derartigen Sanatorium umfunktionieren. Und er verspricht seinem Neffen dafür, ihn bei dessen Geschäftsgründung zu unterstützen.

Des Onkels Besuch in der Pension Schöllner sorgt also für jede Menge Lacher, schließlich sind deren Bewohner zwar skurril, aber nicht verrückt. Nicht neu

auf der Bühne, sondern einmal mehr urkomisch ist Hans Rimak als Leopold Schöllner mit dem berühmten L-Sprechfehler.

Das Publikum war begeistert. Wer für keine der sechs Aufführungen mehr Karten ergattert hat, hat nun noch eine Chance. Für die Zusatzvorstellung am Samstag, dem 21. April, um 15.30 Uhr gibt es noch Karten.



Herrlich komisch: Hans Rimak als Leopold Schöllner, der kein L sagen kann, mit Claudia Stückler als Sophie Malzbichler.



Regisseurin und Frösche-Obfrau Sabine Zotter als Wally Staudinger mit dem „Dirnenlied“.
Foto: Müller